



Illustration: K.H.Weiner

Immer auf dem Weg

Carola Möller machte sich vor rund zwei Jahren auf einen langen Weg, der zwar immer wieder unterbrochen wird, aber dennoch einfach kein Ende finden will. Anders gesagt: Die Geschichte einer ganz normalen Motorrad-Travellerin.

Bohlsen ist ein »Gold-Dorf«. So darf die Gemeinde unweit von Uelzen sich nennen, weil man im Bundeswettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« den Pokal für den ersten Platz abgeräumt hat. Auch heute noch stößt der Besucher dort auf liebevoll restaurierte Bauernhäuser und Speichergebäude, auf alten Eichenbestand und ein lebendiges Dorfleben. Eine Disco allerdings sucht er vergebens. Man muss als junger Mensch auf der Suche nach Zerstreuung seinen Aktionsradius also etwas erweitern, wenn man in Bohlsen aufwächst, weshalb Carola Möller schon recht früh auf einer 50er erste Ausritte auf zwei Rädern unternahm. Weil die Erfahrung mit der Fortbewegung auf zwei Rädern so schlecht nicht war, machte sie dann mit dem Auto- auch gleich noch den Motorrad-Führerschein, und als sie schließlich über Bekannte an eine recht fitte XT 600 kam, war damit quasi das Fundament gelegt für alles, was folgen sollte.

Vielleicht muss man zu diesem Fundament aber auch noch das erste Motorradtreffen hinzuzählen, das Carola mit ihrer XT besuchte: das Travel-Treffen von Reise-Urgestein Bernd Tesch. Der knorrig Motorradreise-Guru aus der Eifel hat auf seinen Glo-

betrotter-Treffs schon so manchen Reise-Bazillus aus dem waldenden Bart gezaubert und die »Travel-Rookies« damit infiziert. Auch Carola blieb davon nicht verschont. Sie war schon nach dem ersten Tesch-Tag so angefixt, dass sie am zweiten direkt spontan behauptete, sie werde nach Ägypten reisen – hört, hört!

Nun, mit Ägypten hatte sie sich damals vielleicht etwas weit aus dem Fenster gelehnt, aber bis ins Baskenland ist sie immer-

hin gekommen, auch wenn sie bei dieser ersten größeren Tour eigentlich nach Andalusien wollte. Wenn das jetzt etwas verwirrend scheint, dann mag es daran liegen, dass Carola schon recht früh eine der grundlegenden Traveller-Weisheiten verinnerlichte: »Meistens kommt es anders...«. Aber wenn man bis dahin überwiegend im Landkreis Uelzen unterwegs war, schmeckt auch das Baskenland nach großer, weiter Welt. Und dieser Geschmack – viele unserer

Leser werden das aus eigener Erfahrung wissen – kann süchtig machen. Und beinahe unersättlich.

Carola zumindest entwickelte fortan einen beträchtlichen Appetit auf Ferne, und so brach sie im September 2000 dann tatsächlich zu ihrem ersten Afrika-Trip auf, der sie von Namibia

**Eine der grundlegenden Traveller-Weisheiten:
»Meistens kommt es anders...«**

nach Kenia führte. Es sollte eine gute Feuertaufe werden, denn diese Reise verlangte ihr einiges ab. So lernte sie etwa, wie es sich anfühlt, wenn man in 14 Tagen 16 Platten hat, bis man endlich einen passenden neuen Schlauch findet. Sie erlebte, dass das breite Leistungsspektrum einer deutschen Krankenversicherung sich relativiert, wenn man im afrikanischen Nirgendwo krank wird. Auch die Erfahrung, auf Reiseabschnittsbegleiter zu treffen, die sich am Ende dann doch eher als Egoisten entpuppen, blieb ihr nicht erspart. Schließlich musste sie auch noch feststellen, dass Reisen nicht unbedingt ein billiger Zeitvertreib ist, denn am Ende brauchte sie rund zwei Jahre, um diesen ersten Trip abzubezahlen.

Nach so viel Pleiten, Pech und Pannen hätte so mancher wahrscheinlich die Nase voll gehabt. Carola jedoch stellte einen Fünf-Jahres-Plan auf, der das Ziel hatte, für

eg

längere Zeit durch Südamerika zu fahren. Sie lernte spanisch und nahm sich noch einige Offroad-Fahrstunden. Hatte der erste Afrika-Trip ihr doch unter anderem gezeigt, dass es nicht schaden kann, souveräner in den Rasten zu stehen. Und sie unternahm ausgedehnte Motorrad-Reisen, deren Zeitrahmen allerdings immer im Rahmen eines normalen Urlaubs lagen. So lernte sie Schottland, Schweden, Norwegen, Slowenien und Marokko kennen und weil das Leben ja nicht nur aus Reisen bestehen kann, blieb auch noch Zeit für eine Ausbildung zur Physiotherapeutin.

Im Dezember 2007 begann sie dann schließlich mit der Reise, die im Prinzip bis heute kein rechtes Ende gefunden hat. Als sie vor ziemlich genau zwei Jahren ihre »Zicke« – so ward die im Zebra-Look gehaltene XT inzwischen getauft – in Hamburg aufs Schiff nach Argentinien stellte, hatte sie zwar eine recht konkrete Vorstellung von einer möglichen Reiseroute, bewahrte sich aber eine gewisse Flexibilität, was die Dauer der Fahrt angeht. Das kann sich etwa dann vorteilhaft auswirken, wenn man in Buenos Aires zwei Monate lang festsitzt, weil das Motorrad streikt und es außerdem dauert, bis ein neuer Satz Speichen aus Deutschland beschafft ist. So hat Carola es unterwegs stets als den größten Luxus erlebt, Zeit zu haben.

Die hat sie sich dann auch genommen für ihren Weg durch Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile, Peru, Ecuador, Kolumbien und von dort aus per Segelboot nach Panama. Als sie schließlich elf Monate nach dem Start in Argentinien das verregnete Costa Rica erreichte, hatte sie die Weiterfahrt nach Nicaragua schon fest eingeplant, bis sie einen kurzen Kaffee- und Kuchen-Stopp in einer deutschen Bäckerei einlegte. Der Besitzer Tom, selbst auch Motorradfahrer, verwickelte sie in ein Gespräch und als Carola dann die Bemerkung machte, sie wolle unterwegs auch mal eine längere Pause machen und sich einen Job suchen, da hatte sie ihn quasi schon in der Tasche. Sie blieb vier Monate und überstand dabei die Tatsache, dass der Arbeitstag in einer



Foto: Carola Möller

Carola Möller samt »Zicke« auf dem Salar de Uyuni im Südwesten Boliviens, dem mit 12.000 qkm größten Salzsee der Erde.

deutschen Bäckerei auch in Mittelamerika relativ früh beginnt.

Als es nach dieser langen Reiseunterbrechung endlich weitergehen sollte, erteilte sie ein weiteres Jobangebot, dieses Mal allerdings aus Jordanien. Um das jetzt verstehen zu können, müsste man zu weit ausholen. Belassen wir es also bei der Erklärung, dass ihre Fähigkeiten als Physiotherapeutin von einem gut betuchten Jordanier benötigt wurden, der für diese persönliche Betreuung zudem ein außerordentliches Honorar zahlte. Sie packte eine Reisetasche voll, ließ die »Zicke« beim Bäcker stehen und flog von Costa Rica nach Jordanien, um dort zwei weitere Monate Arbeit dranzuhängen, allein schon des Abenteuers wegen. Allerdings war auch ihre Reisekasse ein wenig schmal geworden, das passte also ganz gut.

Wo sie nun ja ohnehin schon mal in der »Nähe« war, legte sie auch noch einen Zwischenstopp im Gold-Dorf ein, schließlich kann man nach 18 Monaten ja auch mal wieder zuhause vorbeischauen. Und warum nicht auch dort noch mal ein paar Monate arbeiten, umso länger kann man dann ja wieder unterwegs sein.

Denn dass sie ihre Reise fortsetzen würde, stand immer außer Frage, zumal eine Erkenntnis in ihr gereift war: »Ich habe jetzt erstmals die Erfahrung gemacht, nach einer langen Reise wieder nach Hause zu kommen. Viel von der Magie dieser Reise kann man für sich behalten und man braucht nicht mehr viel, um glücklich zu sein. Doch unsere traditionelle Lebensart kann ich nicht mehr hundertprozentig teilen. Die Werte und Vorstellungen vom Leben sind für mich andere geworden. Wenn man das merkt, dann ist es Zeit, wieder aufzubrechen«.

Im Oktober saß sie dann endlich wieder im Flieger nach Costa Rica, um ihre »Zicke« erneut auf die Straße zu bringen. Seit zwei Monaten ist sie nun unterwegs. Zunächst in Richtung Norden. Rückreisetermin: unbekannt! *Uli Böckmann*

STECKBRIEF: CAROLA MÖLLER

Carola Möller, Jahrgang 1978, wurde recht früh vom Reisebazillus erwischt, als sie das Tesch-Traveller-Treffen besuchte. Die Physiotherapeutin aus Bohlsen in der Lüneburger Heide machte sich schon bald auf den Weg, um ihre eigenen Erfahrungen auf zwei Rädern zu sammeln. Im Dezember 2007 dann begann sie ihre lange Reise durch den amerikanischen Kontinent, die elf Monate später in Costa Rica ungeplant unterbrochen wurde. Seit zwei Monaten ist sie nun wieder unterwegs. Das Ende ist offen.